

Engere Zusammenarbeit im Sozialbereich

REIDEN Der Gemeinderat reagiert auf die grossen Herausforderungen im Sozialwesen und intensiviert die Zusammenarbeit mit dem Sozialberatungszentrum Willisau-Wiggertal.

Gemeindliche Sozialdienste stehen vor grossen Herausforderungen, schreibt die Gemeinde in der gestern versandten Medienmitteilung. Steigende Anforderungen durch die Zahl und Komplexität der Fälle, die dynamische Entwicklung

des sozialpolitischen und rechtlichen Umfelds, die Verschärfung der Arbeitsmarktsituation durch den Fachkräftemangel sowie die Professionalisierung im Sozialwesen würden eine entsprechende Grösse der Organisationseinheit bedingen. «Diese Entwicklung ist in der ganzen Schweiz feststellbar und macht auch vor dem Wiggertal nicht Halt», schreibt der Gemeinderat.

Drei weitere Leistungspakete werden ausgelagert

Reiden hat bereits im Jahr 2022 zusammen mit dem Gemeinderat Dagmersellen bei der Hochschule Luzern eine Studie

in Auftrag gegeben, welche die Kooperations- und Organisationsmodelle der gemeindlichen Sozialdienste im Luzerner Wiggertal aufzeigen sollte. Sämtliche Kooperations- und Organisationsvarianten wurden eingehend geprüft. Der Gemeinderat hat nun an seiner letzten Sitzung entschieden, die drei weiteren Dienstleistungspakete «wirtschaftliche Sozialhilfe WSHplus», «Berufsbeistandschaft» sowie «Einzel-, Paar-, Jugend- und Familienberatung» ab 1. Januar 2026 beim Sozialberatungszentrum (SoBZ) Willisau-Wiggertal zu beziehen. Mit dem Bezug eines zweiten Standortes des SoBZ Willisau-Wiggertal in Dagmersellen auf

Ende 2026 (der WB berichtete) bietet sich für Reiden die Chance, auf die generellen Entwicklungen zu reagieren. Geplant ist, dass die Mitarbeitenden des Sozialdienstes ab dem 1. Januar 2026 ins SoBZ Willisau-Wiggertal übertreten, jedoch weiterhin am Standort Reiden stationiert sein werden. Ab 2027 werden sie in den neuen Räumlichkeiten in Dagmersellen arbeiten. Mit diesem Zeitplan kann der Übergang laut Gemeinderat sorgfältig geplant und umgesetzt werden.

Oliver Maurer neu Abteilungsleiter

Die Gemeindeverwaltung Reiden überträgt zudem die Leitung der Abteilung

Gesellschaft per 1. Dezember 2024 an Oliver Maurer. Der langjährige Mitarbeiter führt die Abteilung ad interim seit dem Abgang von Marcel Lerch Ende Mai 2024. «Oliver Maurer wird eine zentrale Rolle beim Übergang des Sozialdienstes ins SoBZ Willisau-Wiggertal einnehmen», sagt die zuständige Gemeinderätin Marianne Schärli und ist überzeugt, «mit Oliver Maurer die richtige Person gefunden zu haben». Er habe in den letzten Monaten bewiesen, dass er in der Lage sei, die Abteilung zu führen. Marianne Schärli: «Ich freue mich, mit ihm den Übergang ins SoBZ Willisau-Wiggertal zu gestalten». pd/wb



Die Gewässerraumausscheidung der Wigger gibt noch zu reden. Foto Archiv

Ortsplanung genehmigt, aber ...

ALTISHOFEN Nach dem Ja der Stimmberechtigten zur Gesamtrevision der Ortsplanung Anfang Jahr, genehmigte diese nun auch der Regierungsrat, wie die Staatskanzlei in einer am Mittwoch veröffentlichten Medienmitteilung schreibt. Mit der Gesamtrevision passt die Gemeinde Altishofen ihre Nutzungsplanung an das revidierte kantonale Planungs- und Baurecht an. Im Wesentlichen werden die bisherige Ausnutzungsziffer (AZ) durch die Überbauungsziffer (ÜZ) und die Geschossigkeit als Höhenmass durch die Gesamt- und die Fassadenhöhe ersetzt. Ausgeklammert und vom Genehmigungsverfahren abgekoppelt hat der Regierungsrat derweil die Festlegung des Gewässerraums an der Wigger, da diesbezüglich noch ein Bundesgerichtsentscheid aussteht.

Wigger bleibt ein Zankapfel

Zu viel ist zu viel – davon ist neben Altishofen und zahlreichen weiteren Gemeinden auch der Kanton überzeugt. Konkret: Bei strikter Auslegung des Bundesrechts dürfte in unüberbautem Gebiet an der Wigger ein insgesamt 65 Meter breiter Streifen nur noch extensiv bewirtschaftet werden. «Eine extreme Einschränkung für die betroffenen Landwirte», sagte der damalige Gemeindepräsident Urs Kaufmann an der Gemeindeversammlung von vergangenen Januar. Darum peilte die Ortsplanungskommission die vom Kanton goutierte Baulinienlösung an. Heisst konkret: An beiden Ufern soll auf einer Breite von 15 Metern eine extensive Bewirtschaftungspflicht sein. Um gleichzeitig künftige Hochwasserschutz- oder Revitalisierungsmassnahmen zu ermöglichen, bleibt der besagte 65-Meter-Korridor für Neubauten aber tabu. Eine Praxis, welche auch andere Gemeinden verfolgen und damit bei den beiden Umweltverbänden Pro Natura und Aqua Viva auf Widerstand stossen. Aqua Viva fordert in den Bauzonen zusätzlich schärfere Bestimmungen und reichte beim Bundesgericht Beschwerde ein. bo.

Klares Ja für Sanierung des Pfarrhauses

ALTISHOFEN/NEBIKON Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sagten an der Kirchgemeindeversammlung klar Ja zum Baukredit von 1,4 Millionen Franken für die Sanierung des Pfarrhauses Altishofen.

Kirchenratspräsidentin Karin Steinmann führte durch die Versammlung und erwähnte die grossartigen Anlässe und Veranstaltungen im laufenden Jahr. Sehr erfreut ist der ganze Kirchenrat über die Neubesetzung der Pfarreiseelsorgerin in Altishofen, ist doch Edith Pfister eine bekannte und im Dorf wohnhafte Person. Weiter informierte der Kirchmeier, Hanspeter Häfliger, die 30 stimmberechtigten Anwesenden über die Finanzen. Er präsentierte den Voranschlag für das Jahr 2025 mit einem Ertragsüberschuss von 20 700 Franken. Der Steuerfuss bleibt auch im nächsten Jahr unverändert bei

0.28 Einheiten. Der Voranschlag wurde einstimmig angenommen.

Die Sanierung des Pfarrhauses in Altishofen ist seit einigen Jahren ein wichtiges Thema im Kirchenrat. So informierten Kirchenrat Daniel Pfister und Fabian Emmenegger vom Büro «emmenegger architektur & baumanagement» über die bisherigen Abklärungen und Arbeiten um das rund 300-jährige Pfarrhaus. Mit dem ausgeführten Studienwettbewerb im Jahre 2021 und den intensiven Kostenabklärungen, zum Teil aufgrund von Sondagen, wurde nun ein fundierter Voranschlag in der Höhe von 1,4 Millionen Franken ausgearbeitet. Das als schützenswert eingestufte Pfarrhaus wird in zwei Wohnungen und ein Studio/Atelier umgebaut. Der Baukredit in der Höhe von 1,4 Millionen Franken wurde von den Anwesenden mit einer Gegenstimme angenommen.

Nach gut einer Stunde bedankte sich die Präsidentin und schloss die Versammlung mit der Einladung zum Apéro und gemeinsamen Austausch. jsh



Das Pfarrhaus in Altishofen wird für 1,4 Millionen Franken umgebaut. Foto zvg

Personalsituation bereitet Sorgen

PFAFFNAU/ROGLISWIL An der Kirchgemeindeversammlung wurde auf ein turbulentes Jahr zurückgeblickt. Sorgen bereitet die angespannte Personalsituation im Pastoralraum.

von Esther Ruckstuhl-Scheidegger

Kirchenratspräsident Peter Portmann blickte an der Versammlung vom vergangenen Dienstag auf das zu Ende gehende Jahr zurück. Es wird als turbulentes in Erinnerung bleiben. «Wir sind mehr denn je gefordert, zusammenzustehen und gemeinsam nach Lösungen für den zukünftigen Weg unserer Kirche zu finden», schrieb der Kirchenrat bereits in der Botschaft. Damit sprach er insbesondere einen Punkt an: Leider musste sich der Pastoralraum Pfaffnerntal-Rottal-Wiggertal im Sommer gleich von zwei Personen verabschieden: Von Pastoralraumleiterin Edith Pfister sowie Katechet Jonas Hochstrasser. Bis dato sind noch keine Nachfolger gefunden. Zwischenzeitlich ist Brigitte Glur-Schüpfer für den Pastoralraum Pfaffnerntal-Rottal-Wiggertal zuständig. Johannes Pickhardt übernahm im Sommer den Projektunterricht für die Oberstufe, welchen die Schülerinnen und Schüler neu in Reiden besuchen. Wegen problematischer Planung der Religionsstunden besuchen die Pfaffnauer 3. Klässler den Unterricht sogar über den Mittag und erhalten anschliessend ein feines Mittagessen von der Kirchgemeinde.

Umgestaltung «Dank dir - Werte leben»-Wiese

Die Wiese an der Strasse beim Omihaus soll einladend gestaltet werden. Eine Freiwilligengruppe hat sich unter der

Leitung von Ursula & Richi Winter diesem Projekt angenommen. Miteinbezogen in die Umgestaltung wird auch der Vorplatz des Omihaus samt der einst den Miststock umrandenden Mauer. Eine erste Umsetzungsidee wäre die Begrünung der Mauer. Das Projekt soll in den nächsten Jahren Schritt für Schritt und kostengünstig realisiert werden.

Budget einstimmig genehmigt und zahlreiche Arbeitsjubiläen

Kirchmeierin Martina Venetz erläuterte den Voranschlag 2025 und wies auf die Posten hin, die durch die Betreibung des B&B im Pfaffnauer Pfarrhof (siehe Kasten) tangiert werden. Dieser weist bei einem gleichbleibenden Steuerfuss von 0.4 Einheiten einen Aufwandüberschuss von rund 87 000 Franken aus. Gleich drei

Ehrungen durften dieses Jahr ausgesprochen werden. Christian Göbel war während 10 Jahre im Organisten-Team tätig und im Dezember in einem feierlichen Gottesdienst verabschiedet. Bereits 10 Jahre im Kirchenrat sind Esther Ruckstuhl-Scheidegger und Markus Ruckstuhl. Und seit 15 Jahren leisten die Sakristaninnen Marie-Theres Schwizer und Angelika Erni wertvolle Arbeit.

Bed & Breakfast im Pfaffnauer Pfarrhof

PFAFFNAU Die einstige Sommerresidenz der St. Urbaner Äbte soll künftig Durchreisenden und Geschäftsleuten eine Herberge bieten.

von Stefan Bossart

Der Pfarrhof Pfaffnau – er wird demnächst auf der Website von Bed & Breakfast Schweiz erscheinen. Die Stimmberechtigten sagten an der Kirchgemeindeversammlung einstimmig Ja zu dieser vom Kirchenrat vorgeschlagenen Zwischennutzung von vorerst zwei Zimmern des grossen, altherwürdigen Gebäudes. «Wir wollen das von der Pfarrei als Büro-, Gesprächs- und Sitzungsort genutzte Haus mit zusätzlichem Leben füllen und gleichzeitig einen Zustupf für dessen Unterhalt erwirtschaften», sagt Kirchenrätin Esther Ruckstuhl auf Anfrage. Für diesen Schritt braucht es kaum bauliche Massnahmen. Einerseits verfügen beide Zimmer über je eine Nasszelle. Andererseits sind im Pfarrhof mit einer kleinen Küche, einem Aufenthaltsraum und Wasch-



Wo einst die St. Urbaner Äbte residierten, können künftig auch Reisende ein Zimmer beziehen. Foto WB-Archiv/Corsin Mattmann

maschine/Tumbler jene Annehmlichkeiten vorhanden, um Gäste beherbergen zu können. Ins Budget aufnehmen musste die Kirchgemeinde 5000 Franken, mit denen von den Personalkos-

ten über die Versicherungen bis hin zu kleineren Anschaffungen sämtliche Kosten abgedeckt sind. Im ersten Jahr rechnet der Kirchenrat mit rund 20 Übernachtungen.